

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Wegspreise:
Dietrichsdorf in Neuenbürg M. 5.10. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr sowie im Fernverkehr bis M. 10.00. Postbefreiung. In Fällen von höherem Gewicht besteht kein Anspruch auf Erstattung der Zahlung oder auf Befreiung des Wegspreises. Befreiungen nehmen alle Poststellen in Neuenbürg außerdem die Austräger jeder Zeit entgegen. Die Redaktion Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die einseitige Petitzeile oder deren Raum 10 g. außerhalb des Bezirkes 40 g. bei Anstaltsverteilung durch die Geschäftsstelle 45 g. extra. Kellern-Zeile 1 A. je größeren Aufträgen zu nachh. Rabat, bei in Folge des Mahnerfalls häufig wird.
Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vom Fernsprecher Nr. 4. für telef. Aufträge wird telefoniert. Gedruckt übernommen.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der E. Mecklenburg Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 51

Neuenbürg, Dienstag den 2. März 1920

78. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 1. März. Der württembergische Abieger der Streifenpartei hielt am Samstag in Stuttgart eine Vertreterversammlung ab. Oberstabsarzt Dr. Giesel legte krankheitshalber den Vorsitz nieder. An seine Stelle wurde Herr Hofrat Biedel gewählt. Saarbrücken, 1. März. Von verschiedenen Sozialbehörden wurde auf das Verschwinden verschiedener Mädchen im Saargebiet hingewiesen. Die Untersuchungen darüber wurden von den Franzosen bisher in auffallend langsamer Weise geführt. Die Ergebnisse geheimegehalten. Es besteht kein Zweifel, daß diese Mädchen durch internationale Mädchenhändler verschleppt worden sind. In der Bevölkerung behauptet sich außerdem das Gerücht, daß die Mädchen Opfer französischer Soldaten geworden sind. — Die pfälzischen Gemeinden Erbach, Reichsburg, Sandendorf und Brundorf daten um Aufnahme in den Saarstaat. (Sind das auch noch Deutsche?) (Schriftl.)

Dresden, 1. März. Der sächsische Volkskammer wird eine Vorlage gegen den Verkauf von Landgründstücken und Gebäuden durch Ausländer zugehen. (Und Württemberg?) (Schriftl.)

Berlin, 1. März. Auf Antrag des Reichsjustizministeriums wurde der deutsche Geschäftsleiter in Paris beauftragt, die allierten Regierungen um die baldige Uebermittlung der Beweisdokumente für die behaupteten Kriegsverbrechen der auf der Auslieferungsliste stehenden Deutschen zu ersuchen. Erst nach Eingang dieser Beweisstücke und nach Bekanngabe der zu vernehmenden Belastungszeugen kann zu dem Hauptverfahren des Reichsgerichts gegen die auf der Auslieferungsliste stehenden Deutschen Stellung genommen werden.

Berlin, 1. März. Unter dem dringenden Verdachte, an dem Einbruch in das Charlottenburger Rauvohl beteiligt zu sein, steht ein Schankwirt namens Hördl in Charlottenburg, der vor einigen Tagen mit anderen Personen bei einem Diebstahlsverbrech in der Zigarettenfabrik Jostet verhaftet wurde. In seiner Wohnung fanden die Beamten große Vorräte von Diebstahlsgegenständen. Hördl hat vor einiger Zeit zu zwei Wästen in seinem Lokale gehandelt, daß in dem Rauvohl viel Gold und Silber zu finden sei und suchte sie zu bewegen, mit ihm gemeinsam die Wüste zu erobern und zu plündern. Die beiden jungen Leute gingen auf den Plan nicht ein. Es besteht der dringende Verdacht, daß Hördl den Einbruch mit Hilfe anderer Personen ausgeführt hat.

Trübe Aussichten für die Kohlenversorgung.

Die Kohlenversorgung Süddeutschlands ist vom Reichskommissioner für die Kohlenverteilung anlässlich der Einstellung der Rhein-Schiffahrt infolge Hochwassers zur Ausnützung der Wasserleitung veranlaßt und durchgeführt worden, soweit die Gesamtlage es ermöglicht. Nach Wiedereinstellen der Schiffahrt ist die Wasserleitung so bald als möglich verstärkt worden. Die Verladungen nach Süddeutschland werden aber durch die starke Beanspruchung der Wasserumfänge für die Ententeleistungen beeinträchtigt. Eine gleichmäßige kontinentalweite Belieferung der verschiedenen Gebiete Deutschlands ist unter den heutigen Verhältnissen nicht möglich. Die Schwierigkeiten in der Kohlenförderung und der Kohlenbeförderung, die Sortenfrage und die ständig fortschreitenden Anforderungen zur Befriedigung der dringenden Bedürfnisse erfordern täglich Verfügungen über die greifbaren Mengen. Ueber die Art der Beförderung der wichtigsten Verbrauchsgruppen ist zu sagen, daß die Hausbrandversorgung nach dem nun im dritten Jahre gräbten Bezugseinheitsplan, die Versorgung der Eisenbahnen zurzeit noch im Benehmen mit den einzelnen Staatsbahnenverwaltungen erfolgt und daß für die Beförderung der Gas- und Elektrizitätswerke gegenwärtig eine über ganz Deutschland reichende Kontingentierung durchgeführt wird. Für die Versorgung der Industrie auch eine derartige Regelung der Belieferung auf Grund der Beförderungszahlen der Vergangenheit zu treffen, ist leider heute in der Zeit des Ueberganges von der Krieges- in die Friedenswirtschaft und unter den Auswirkungen der schweren Stöße, die die deutsche Kohlenwirtschaft im vergangenen Jahr erlitten hat und noch erleidet, nicht möglich. (Kurz gesagt: Die Industrie soll sehen wie sie durchkommt. Schriftl.)

Belgische Grenze.

Frankfurt, 1. März. Die in dem Sommerhause des kürzlich verstorbenen Kaisers Kaiser in Color an der Mosel bisher untergebrachte belgische Kommandantur wurde nach Color verlegt. Bei der Beschäftigung des Hauses zeigte sich, daß das Haus mit seinen Ausschüssen in barbarischer Weise verwaltet worden ist. Was nicht mitgenommen oder zertrümmert worden ist, wurde in schäblicher Weise beschlagnahmt. Der angestrichelte Schaden beläuft sich auf 200 000 Mark.

Die Frage der Saarbergbeamten.

Saarbrücken, 28. Febr. Wie die Saarzeitungen berichten, hat sich die Lage im Saarbergbau plötzlich zugespitzt. Zwischen den Bergbeamten und der französischen Grubenverwaltung bestehen Zwistigkeiten. Die Saarbergbeamten scheinen es ab, die französischen Bedingungen anzuerkennen und weigern sich, in den französischen Dienst überzutreten. Die Weisheit beschloß, ihre Dienste nur der französischen Regierung zur Verfügung zu stellen. Die fürberühmte hat sich entschlossen, die Arbeit niederzuliegen, wodurch die gesamten Saargruben stillgelegt würden.

Der Fall Erzberger.

Berlin, 1. März. Die demokratische Partei hält, wie das „Berliner Tageblatt“ schreibt, den Minister Erzberger für sicher. Auf der Liste der Kandidaten, die für geeignet gehalten werden, Erzberger zu ersetzen, steht der Unterstaatssekretär Wöhe oben an. Er besaß den Erzbergers Steuerplan das Technische und war ebenfalls manchmal auch der entgegenliegend. Von einigen Seiten

wird auch als Nachfolger der ehemalige Reichsstaatssekretär Graf Rodbertus empfohlen. Das „Tageblatt“ hält ihn jedoch nicht für geeignet, denn, „obgleich er sich mit klarem Blick in die demokratische Zeit hineinfinde, habe ihn zuviel von der Vergangenheit an.“

Horlich über die Koalitionsregierung.

Berlin, 1. März. Auf dem gestern abgehaltenen sozialdemokratischen Bezirkstag führte der preussische Kultusminister Horlich aus, daß es eine Unmöglichkeit sei, in einer Koalitionsregierung, die nur zu einem Drittel aus Sozialdemokraten bestehe, rein sozialistische Politik zu treiben. Obgleich es für die sozialdemokratischen Minister keine Annehmlichkeit sei, mit anderen Parteien zusammen zu regieren, müßten sie im Interesse des Volkes in der Regierung verbleiben, denn sonst würde die Diktatur der äußeren Kräfte oder der äußersten Linken zu schweren politischen Konflikten führen, zu einer Perfidie, die das Land nicht ertragen könne. Für die kommenden Wahlen habe das Volk sein Geschick in der Hand. Sodas der Arbeitermassen sei es, auf Grund des denkbaren freiesten Wahlrechts für eine andere Mehrheit zu sorgen. „Hoffentlich überlegen sich das letztere auch die Wähler der Deutschen demokratischen Partei“, bemerkt hierzu der Beobachter.

Bethmann-Hollweg über die Friedensmöglichkeiten im Frühjahr 1917.

Berlin, 1. März. Der ehemalige Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg veröffentlicht in der Deutschen Allgemeinen Zeitung einen Beitrag zu den Erörterungen über die Friedensmöglichkeiten im Frühjahr 1917. Den Höhepunkt auf den v. Bethmann-Hollweg die Anschauung stützt, daß eine solche Möglichkeit tatsächlich vorliegt, bildet eine Unterredung, die er am 26. Juni mit dem päpstlichen Nuntius Facelli hatte. v. Bethmann-Hollweg sagt u. a.:

„Mit dem Auftrage, dem Kaiser im Großen Hauptquartier einen Brief des Papstes zu überbringen, suchte mich Nuntius Facelli am 26. Juni in Berlin auf. Der Kaiser legte bei dieser Gelegenheit eine Reihe bestimmter geforderter Fragen über unsere Kriegsziele und Friedensbedingungen vor. Aus der Art der Fragestellung gewann ich den Eindruck, daß es sich um etwas anderes als um eine unerbittliche Konversation über Friedensmöglichkeiten handelte, daß der Nuntius sich vielmehr eines genau formulierten Auftrages entledige. Ich habe die einzelnen Fragen des Nuntius Facelli darin beantwortet, daß wir zu Küstungsbeschränkungen im Falle der Allseitigkeit durchaus bereit seien und daß wir grundsätzlich internationalen Schiedsgerichten zustimmten.“

„Besätzlich Belgien erwarte ich, daß wir seine volle Unabhängigkeit wieder herstellen würden, doch dürfe Belgien politisch, militärisch und finanziell nicht unter die Herrschaft Englands und Frankreichs geraten. Mit Frankreich werde sich in der Form gewisser gegenseitiger Grenzüberreitungen ein Weg der Verständigung über Elsaß-Lothringen finden lassen. Am 29. Juni wurde der Nuntius Facelli im Großen Hauptquartier von St. Majestät dem Kaiser empfangen. Der Kaiser erkannte bei dieser Unterredung die besondere Eignung und das besondere Interesse der katholischen Kirche als Friedensvermittlerin an. Die Möglichkeit, ernsthaft über den Frieden zu reden, dürfe nicht durch die Sozialdemokratie, sondern müsse durch den Papst herbeigeführt werden.“

„Dies“, so schloß Bethmann, „war der Verlauf, den die Sendung des Nuntius Facelli genommen hat. Wenige Tage darauf wurde ich zum Rücktritt genötigt und hätte auf die weitere Entwicklung keinen Einfluß mehr.“

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 28. Febr. Die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes einer Reichseinkommensteuer wird fortgesetzt.

Abg. Kell (Soz.): Wenn das alte Regime von Anbeginn des Krieges an eine vernünftige Steuerpolitik getrieben und das Kapital angemessen belastet hätte, wenn Herr Helfferich keine Bankrotspolitik getrieben hätte, so brauchten wir heute keine Suppe nicht auszuspeien. Die Sozialdemokraten sind an dem unerschütterlichen Schauspiel in Mainz nicht beteiligt. Sie hatten schon zu Beginn des Krieges eine Kriegsgewinnsteuer verlangt, ebenso den Ausbau der Erbschaftsteuer. Das Prinzip der progressiven Einkommensteuer ist sozialdemokratisch. Im Einzelnen haben wir Sozialdemokraten uns die Gestaltung des Gesetzes anders gedacht. Die Steuer muß aber nun in der vorliegenden Form verabschiedet werden. Es ist zu hoffen, daß die Schöpfung sündreicher Familien noch weiter ausgedehnt wird. Der Bedarf des Reiches für die nächsten Jahre ist noch lange nicht gedeckt, zumal die Verpflichtungen aus dem Friedensvertrage vorliegen, ebenso den Ausbau der Erbschaftsteuer. Das Prinzip der progressiven Einkommensteuer ist sozialdemokratisch. Im Einzelnen haben wir Sozialdemokraten uns die Gestaltung des Gesetzes anders gedacht. Die Steuer muß aber nun in der vorliegenden Form verabschiedet werden. Es ist zu hoffen, daß die Schöpfung sündreicher Familien noch weiter ausgedehnt wird. Der Bedarf des Reiches für die nächsten Jahre ist noch lange nicht gedeckt, zumal die Verpflichtungen aus dem Friedensvertrage vorliegen, ebenso den Ausbau der Erbschaftsteuer.

Abg. Döhlmann (D.): Ueber das Ergebnis der Einnahmen von 1919 und den Bedarf von 1920 liegen noch keine genauen Angaben vor. Die drei Länder im Norden, Osten und Westen sind noch immer offen. Die Warenproduktion deckt noch nicht den Bedarf. Es muß noch Waren importiert werden. So fehlen alle Voraussetzungen für die Herstellung eines Glanzes. Es kommt weniger auf die Art der Besteuerung an, als darauf, festzustellen, welche Steuererhöhung von der Volkswirtschaft ertragen werden kann. Sparanstrengung und Mehrarbeit sind notwendiger denn je. Die bestehende Arbeitszeit muß voll ausgenutzt werden, daß niemand denken kann, er brauche nicht zu arbeiten. Es muß jetzt in erster Linie unsere Sorge sein, die Kasse des Reiches zu füllen. Die jetzige Steuererhebung, so notwendig sie für den Augenblick ist, wird keinen allseitigen Bestand haben. Nur eine ganz auswärtige Politik kann uns aus unseren wirtschaftlichen und finanziellen Nöten erlösen.

Abg. Dr. Düringer (D.): Vom sozialistischen Standpunkt aus sind wir Gegner der jetzigen Regierung, zu der wir kein Vertrauen haben. Wir lehnen es daher ab, den Vätern, die am

Ruder sind, eine solche Fülle von Macht zu übertragen, wie sie dieses Steuergesetz mit sich bringt. Sachlich können wir an den Verhandlungen mitarbeiten, aber die Verantwortung für diese Steuererhebung tragen die Mehrheitsparteien. Die Steuererhebung liegt in ihrer Gesamtheit vor und ermöglichen jetzt erst den notwendigen Ueberblick. Sie lassen jede volkswirtschaftliche Rücksichtnahme vergessen, und sind rein nach finanztechnischen Gesichtspunkten bearbeitet.

Abg. Dr. Feder (D.): Die Finanzpolitik Helfferichs war distriert von dem Gefühl, das wir damals alle hatten, nämlich dem, daß wir siegen würden. Zentrum und Demokraten haben der damaligen Finanzpolitik zugestimmt. Alle unsere finanziellen Bestimmungen werden nutzlos sein, so lange nicht das Vertrauen zu unserer wirtschaftlichen Befundung zurückkehrt, im Land, und vor allem im Ausland, das wir nun einmal brauchen. Länder und Gemeinden müssen gegenüber dem Reiche zurückgehen. Der Ausbau der einzelnen Steuern darf nicht so kompliziert gestaltet werden, daß ihre Ausführung daran scheitert.

Abg. Herold (Soz.): Unsere Anträge zu den Steuererhebungen bei der Ausführbetonung sind aus unserer Mitte hervorgegangen, ohne Fühlungnahme mit dem Finanzminister. In dieser schweren Zeit sollte keine Partei die Verantwortung für die getroffenen Gesetze ablehnen. Den Etat haben wir auch während des Kulturkampfes nicht abgelehnt. Wir hoffen, daß das Einkommensteuergesetz so gestaltet wird, daß es trotz der schweren Belastung des Bevölkerung annehmbar sein wird.

Abg. Düwel (U.S.P.): Das steuerfrei gelassene Ertragsminimum und die Staffelung nehmen keine Rücksicht auf die tatsächlichen Verhältnisse. Die Steuerlast wird weiter steigen. Der preussische Ministerpräsident Hirsch verlangt in seinen letzten Handbüchern ebenso wie früher, die ganze rechtssozialistische Partei die absolute Steuerfreiheit des zum Leben notwendigen Einkommens. Die kapitalistischen Grundlagen des Staates sind die alten, und so entfernt man sich immer mehr von dem sozialistischen Standpunkt. Paragraph 1 wird angenommen. Montag, 1 Uhr: Fortsetzung. — Schluß nach 16 Uhr.

Ausland.

Syng, 1. März. Die Franzosen in Libyen werden bedroht und haben völlig die Gewalt über das Marajebgebiet verloren. Es scheint dort zu einem neuen Armeniergemein gekommen zu sein. Man spricht von 5000 bis 15 000 Opfern von einer Gesamtbeförderung von 20 000.

Riga, 1. März. Die russischen Generale Judentich, Wasenopp und Wladimirov wurden, angeblich auf der Reise nach Deutschland begriffen, in Riga aus Veranlassung der englischen Mission verhaftet. Judentich soll sich 100 Millionen estländischer Mark in Silber bei gebracht haben.

Toska, 1. März. Die Debatte über das allgemeine Stimmrecht, welche die Kammer am 14. Februar begonnen hatte, wurde im Hinblick einer lebhaften Bewegung wieder aufgenommen. In den Straßen um das Gebäude der Kammer herum fanden heftige Manifestationen der Menge statt. Die Debatte wurde schließlich vom Premierminister abgebrochen, der mitteilte, direkt das Volk über diese wichtige Frage zu befragen. Die Kammer wurde hierauf aufgelöst.

Der französische Sozialistenkongress in Strassburg.

Strassburg, 28. Febr. Die sozialistischen Vertreter auf dem Sozialistenkongress nahmen einstimmig eine Entschlingung gegen den Sozialfrieden von Versailles an, den man als die Saat zu einem neuen Weltkrieg und zur Verewigung des Hafes bezeichnet. Die Mehrheit der sozialistischen Delegierten stimmte für sofortige Annulierung der Friedensverträge von Versailles und St. Germain und für die Einberufung einer Völker-Internationalen.

Berlin, 1. März. Von dem Strassburger französischen Sozialistenkongress erfahren die Politisch-Parlamentarischen Nachrichten, ein Redner habe behauptet, daß Poincare nicht unter Anklage gestellt worden sei, weil er ebenso schuldig an dem Krieg sei wie Wilhelm II.

Sturmzeichen in Frankreich.

Bern, 28. Febr. Der Pariser Korrespondent der „Völker Nationalzeitung“ gibt unter Vorbehalt die Erklärung eines höheren Staatsbeamten aus dem Pariser Odbahnhof wieder. Es läßt sich nicht mehr fraglich sein, daß Frankreich vor einem Generalstreik aller Eisenbahner stehe, ja es müsse angenommen werden, daß ein allgemeiner Landesstreik bevorstehe. Die Eisenarbeiter wollten als nächste Organisation in den Ausland treten. Zweifellos lies die ganze Bewegung mit dem Strassburger Kongress im Zusammenhang. Sie dürfte von langer Hand vorbereitet sein und die disziplinierte Mahregelung eines Werkstättenarbeiters habe nur als Vorwand gedient.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 27. Febr. (Aus der Bezirksratsitzung vom 19. Februar.) Begrüßung des Bezirksrats in seiner neuen Zusammenkunft durch den Vorsitzenden. — Die ordentlichen Sitzungen sollen künftig am zweiten Donnerstag jeden Monats abgehalten werden. — Die Kaufgebühren für eine Desinfektion bis zu 2 Räumen werden mit Wirkung vom 1. Januar 1920 ab auf 7 Mark festgesetzt. — Als Bezirksstrahnenwärter für die Württemberg Nr. 3, Schwam-Dennach, Schwam-Herrmann, wird in gleicher Wahl Wilhelm Gröhe in Dennach endgültig gewählt. — Strahnenwärter G. Röh in Waldbrunn wird seinem Ansuchen entsprechend mit Wirkung vom 1. April 1920 in den Ruhestand versetzt. — Die Gehaltsbesätze der Kommunalverbandsangehörigen werden in Anbetracht der allgemeinen Teuerung neu geregelt. — Die Sätze für die Versorgung der Kranken im Bezirkskrankenhaus werden vorbehaltlich der Genehmigung durch die Amtsver-

ank
stalt
tungen
1920 auslernen
eine geordnete
tatt. Die Anmelde
bis 8. März 1920
Kammer Resolutions
15 Nr. erhalten
infolge des Kriegs
Gesetze der Hand
ormulare werden in
Vehelinge überfah
von der Handwahr
der noch gemäßig
genannten Termine
berücksichtigt werbe
die gesetzliche An
dieser Prüfung an
Ausnahme machen.
Kammer:
Symbitus:
K. Hermann.
er,
dauernde Stelle g
an
Senfensabrik
renals und Um
r von Herrenab
n etc.
Zuspruch.
bildung, Schwanz
tungen,
oge re.
if und Druckeri.
Raum
einer Filiale von
acht.
lle.
uden, Kräfte
2—3 Tagen mein
Mittel Nr. 550.
ene Seine
ben nach Gebrauch z
Oberin, Kloster
m Nr. 450 u. 650.
dein Blut durch
ungstee Marke
Bafel 3 Mark.
geg. Nachm. Püschl
abarator. Löwen
Doctmund 100.
rnbach.
ar schöne statte
Läufer-
Schwäne
kaufen
rich Schöninger.
nicht inseriert
mit bei der
adhaft in
agendenheit!

sammlung mit sofortiger Wirkung neu festgelegt. — Der Gehalt des Geschäftsführers Eugen Seeger bei der Bezirksfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene wurde neu geregelt. — Dem Antrag von 28 Gemeinden des Bezirks, einen genauen Bezirksausgleich hinsichtlich der Transportkosten für Lebensmittel zu schaffen, kann mit Rücksicht auf die Kosten, die dadurch verursacht würden, nicht stattgegeben werden, doch wird den berechtigten Wünschen der Gemeinden durch das System der sog. Zwischenpreise Rechnung getragen werden. — Vorbehaltlich der Zustimmung der Amtsvorversammlung werden zwei neue Beamtenstellen bei der Amtsvorperschaft geschaffen und zwar die Stelle eines Rechnungswerkstündigen und die Stelle eines dritten Beamten bei der Oberamtsverwaltung.

Neuenbürg, 1. März. Zum katholischen Stadtpfarrerwörter in Neuenbürg ist ernannt worden Herr Anton Käpffe in Zweifalten.

Neuenbürg, 1. März. Wie wollen nicht unterlassen, die interessanten Kreis- und Mitglieder-Versammlung der Deutsch-demokratischen Partei am Donnerstagabend im Gasthaus zum Bäcker aufmerksam zu machen, bei der neben Behandlung anderer politischer Fragen ein interessanter Vortrag des Landtagsabgeordneten Hopp, Stuttgart über „Wege und Ziele der deutschen inneren und äußeren Politik“ zu erwarten steht. Wenn die Veranstaltung auch im Rahmen einer Mitgliederversammlung gehalten ist, so sind doch auch Freunde der Partei und solche, die Mitglied werden wollen, zum Besuche eingeladen, und es sollten sich namentlich die jüngeren Kreise die Gelegenheit zur politischen Orientierung nicht entgehen lassen. **R.**

Neuenbürg, 1. März. Der März, der dritte Monat des Jahres, hat seinen Namen von dem römischen Gotte Mars erhalten, dem er auch geweiht war. Für den Landmann ist der Verzymonat März die Zeit zum Beginn der Sommerarbeit, auch werden die Weizen und Roggenfelder geräumt. Darum will der Landmann im März von nasser Witterung nichts wissen. In der alten Bauernregel heißt es: nasser März ist für keines Bauern Herz, oder: auf Märzregen folgt kein Regen. Weiter heißt es: Geldes wert ist Märzregen, er bringt reichlich Gras und Laub, oder: ein Scheffel Märzregen ist eine Krone wert. — Maria Verkündigung (25. März) soll von besonderer Bedeutung sein: Maria Verkündigung schön und warm, wird das Jahr reich, nicht arm.

— In der in der Zeit vom 23. bis 31. Januar ds. J. vom Ministerium des Innern, Abt. für Straßen- und Wasserbau, abgehaltenen Wasserbauprüfung hat u. a. mit Erfolg teilgenommen und die Bezeichnung „Wasserbauingenieur“ erhalten: Albert Bürtle, Baumvermeister von Conweiler.

— Bei den jüngst veröffentlichten Gaben für die Grenzpende bitten wir bei G. Verastich zu lesen statt 3 Mark 20 Mark, die Gesamtsumme erhöht sich namentlich auf 82 Mark. Der Betrag eingeleistet ab. Herzlichen Dank allen Gebern.

Württemberg.

Reutlingen, 1. März. (Beutelschneiderei.) Unter dieser Spitzmarke schreibt der „Beutelschneider“: „Anfangliche Forderungen werden hier und da in „besseren“ Forderungsbüchern für die sachverständige Behandlung der fremden Kunden gefördert. Nicht nur in Berlin wird solche verwerfliche Beutelschneiderei betrieben, worüber schon mehrfach gehört wurde, sondern auch anderswo, namentlich in den westlichen Grenzstädten. Das mußte ein Reutlinger Herr erfahren, der in letzter Woche geschäftlich in Kochen zu tun hatte. Da er auch auf den äußeren Menschen etwas hält, besuchte er eine im Stadtinnern befindliche Barbierstube, deren äußere Aufschrift kaum auf gelagerte Preise schließen ließ. Unser Reutlinger wurde von Höflichkeit und Ergebenheit fast erstarrt und hatte sich darob schon für ein gutes Trinkgeld entschlossen. Nach vollendeter Probe — Rasieren, Haarschneiden und Kopfwaschen — nach seiner Schicklichkeit fragend, griff er im nächsten Moment nach einer Einblende, denn man verlange von ihm die Kleinigkeit von — 80 Mark! Dafür wurden ihm die benutzten Wasser usw. mit eleganter Verbeugung präsentiert. Die weitere Auseinandersetzung wurde nicht immer im salonsfähigen Konversationsston geführt, doch erreichte unser Reutlinger, dem es gewiß auf eine Mark nicht ankommt, daß man sich mit 4 Mark begnüge. Er sollte ganz gründlich eingeleistet werden.

Stuttgart, 1. März. (Strafverurteilung wegen übermäßiger Preisforderungen.) Am November d. J. wurden wegen übermäßiger Preisforderungen Geldstrafen samt dem eingesparten Hebererlös mit 87 534 Mark verhängt, beinahe doppelt so viel als im Vormonat. Freiheitsstrafen wurden 9 verhängt, im Oktober 20.

Der Habermeister.

Ein Volkslied aus den bairischen Bergen.
Von Hermann Schmid.

57. Fortsetzung. (Nachdr. verb.)
„Franz!“ rief Eizi und sprang auf. „O Gott, woran mahnt Du mich! Und an sie — an die Unglückselige denk ich erst jetzt.“
„Sie kam mir liebesvoll und mit all' der alten Güte entgegen.“ sagte Eizi unter sanftem Weinen.
„... Zum ersten Male begegnete mir in der vertrauten Jugendgefahr ein mildes wohlwollendes Gemüt. ... Ich hatte den Mut nicht, vor ihr ein Geheimnis zu bewahren. ... in ihrer einsamen Kammer warf ich mich vor ihr auf die Knie und habe ihr alles gestanden. ... Sie schalt mich nicht — sie redete und fragte nicht viel, aber sie gab mir die Hand und sagte: „Ich will Dir helfen, Eizi. ... ich weiß, was das heißt, keine Mutter haben. ... der arme Warm soll mit so aufwachsen.“
„... er soll bei Dir sein, der liebe Gott wird mir wohl ein Mittel einfallen lassen, daß Du das Kind bei Dir haben kannst und das Geheimnis doch bewahrt bleibt.“ Und sie hat's redlich gehalten, was sie versprochen hat! Sie ist hinein in die Stadt und hat das Kind geholt bei der Frau, die froh war, die Angst und das Geheimnis los zu werden. ... sie hat sich, damit sie niemand mit dem Kind sehen sollte, auf der Eisenbahn in einen Postwagen hinter den Rücken und hinter Versteck und hat's auf den Döbhof getragen. ... Sie hat einer Mutter das eigene Kind gelegt. ... Das ist alles, was ich zu sagen hab', ... Jetzt tut mit mir, was ihr wollt, ich will alles ertragen. ... bringt mich um, wenn ich's verdient hab', Bruder, aber dann sorgt für mein liebes, liebes Kind, oder gib mir's wieder, wenn ihr mir verzeihen könnt!“
„Verzeihen? Dir?“ rief die Alte und ludte vorgehend, sich in ihrem Stuhle aufzurichten. „Niemals!“ freisetzte sie auf, um den Ruf des Sohnes auf der Höhe

zu überhören, der wieder an die Ewigkeit mahnte. „Niemals, in Ewigkeit! Dein Kind will ich wieder zu mir nehmen, ich will's Deine Schlichtigkeit nicht entsagen lassen, will's mit statt Deiner Krassen — aber Dich kenn' ich mit mehr und will nichts mehr wissen von Dir! Du sollst von mir nichts mehr hören und haben als mich.“

Sie vollendete nicht; ohnmächtig, einer Sterbenden gleich, glitt sie in den Stuhl zurück.
„Verzeihen?“ rief Eizi, indem er hinaustrat und die Arme am Arme empor zerrte. „Weißt Du denn auch, was alles auf Dir liegt? Die Franzl ist unschuldig durch Dich in Schimpf und Spott gekommen. ... der eigene Bruder hat sie fälschlich angeklagt und sie ist ungerecht verurteilt. ... ungerecht, sie, der ich so viel zu danken hab', die vor mir dasste leichtlast wie ein guter Geist und wie ein Schutzengel! ... Schon zu, Schwester, ob Du unser Herrgott verzeihst. ... ich, ich kann es nicht!“

Er stürzte in die Nacht hinaus, unbekümmert um die wie leblos zusammen Stürzende — es war kein stilleres Haus in dem ganzen Gebirg, als der Döbhof.
Es hatte völlig eingewintert in den Bergen.
Wenn man die enge Dorfgasse von Osterbrunn hinabsah, gewahrte das Auge nichts als den weissen, frischgefallenen Schnee, der ringum sich hinzog, gleich einer ungeheuren Decke alles verhüllend und doch den Formen der Dinge sich anschmiegend, daß sie in verschonneten Umrisen noch immerhin erkennbar waren. Die Häuser der Häuser waren in Hügel verwandelt, unter welchen die braunen Holzstämme ernsthaft hervorblühten und doch erroteten ließen, was für ein traumliches Versteck sie boten vor Winter und Wetter und Frost. In den Tälern hin glitzerten Eiszapfen in allen Längen und Formen, wie eine eigens aufgeschangene und kunstvoll gearbeitete Verzierung, und wo die Bienen vollends gegen die Mitte der Gasse zu und einander gegenüber die Draußenmünder aufsperrten, waren die phantastischen

Tierköpfe mit einem noch phantastischeren Eissarte geziert, der in langen, harten Reflexen den harten Scheit. Das Eisgroß der Dorfbrunn hatte sich eine mächtige Haube übergestülpt und die große Linde, unter deren Schatten sonst das Bäckerlein so frisch hervorblüht, hatte an jedem Ast den Schnee wie einen wärmenden Kermel umgestreift, und stand so starr und ernst, als träre sie um das junge Leben unter ihr, das nun wie versteinert trockenweise an dem aufgefrieren Eisschode hängenblühte. Darüber hinaus, am Ende der Gasse, über die Schneehägel und durch die fastverworbenen Baumwipfel der Gärten, ragten wie die Glieder der Sage die Berge herein und ließen ihre Hüpter im Widerschein der Sonne erglänzen, welche sich eben abschied, die kurze Bahn des winterrischen Nachmittags zu brenden. Nichts ergie sich in dem weiten, weissen Bilde, als hie und da ein verwunderter Spaltenhain, welcher die gewohnte reichliche Nahrung nicht zu finden wußte, oder ein Rabe, der mit glänzendem Gefieder krähen über das Dorf hinwegstrich; alles andere Leben hatte sich nach innen gezogen und ließ sich in den tafelmäßig abwechselnden Schlägen erkennen, welche von den Dachschnitten aus den Stabeln und Scheunen flach und scharf durch die klare, kalte Luft ertönten.

Der rund vorspringende Erker des Osterbrunn Wirtshauses bot ein Blüchchen zur gemächlichen Betrachtung des Wintergemäles, wie es kaum geschägter und behaglicher gedacht werden konnte. Die Stube war leer, in dem Erker aber sah der alte Gruchhofer verkehrt auf dem hölzernen dreibeinigen Stuhl und drehte den weissen Schraubstift oder sah, die Hände mit der glimmenden Stummelpeife um die Stuhllehne gekreuzt, in den Winterabend hinaus. Manchmal sprach er auch einige Worte welche der am großen grünen Kachelofen eingeblendet Wirtin gelten sollten, von dieser aber so wenig beachtet wurden, wie er von ihr ernstlich eine Antwort darauf erwartete.

Baden.

Heidelberg, 28. Febr. Die Arbeiten für die Neuverlegung Hauptbahnhof in der Nähe von Forstheim, die im Auftrag der Bad. Südbahn- und Landbank durchgeführt werden, sind in vollem Gange. Wie früher schon berichtet, hat dort eine große landwirtschaftliche Siedlung entstehen. Hunderte und Tausende der kolonial Schwarzwaldmann sind schon gefüllt und überall werden die Stämme gepflanzt. Das gewonnene Holz liegt zum allergrößten Teil noch an Ort und Stelle. Ueber 500 Arbeiter sind bei der Anlage der Neuverlegung beschäftigt.

Durlach, 28. Febr. Der Bürgerausschuß ist am nächsten Dienstag zusammenberufen, um über eine Reihe wichtiger Vorlagen Beschluß zu fassen. Als wichtigste dürfte die nachdrücklich auf die Tagesordnung gesetzte Anforderung von 250 000 Mark zu betrachten sein für Umbau der Schlosskaserne zu Wohnungen. Nach der gemeinderätlichen Vorlage sollen 25 Wohnungen in die Kaserne eingebaut, aus den neuen Stallungen an der Schlossstraße sollen 40 Wohnungen hergerichtet werden, die alten Stallungen und der sog. Marstall werden abgerissen und der freigelegte Platz zur Vergrößerung des angrenzenden Schlossgartens verwendet werden. Die Kosten sollen durch eine weitere Nachtragsumlage gedeckt werden. — Da in der Folge das Reich die Steuern einzieht, müssen die Gemeinden neue Steuerquellen aufsuchen. Hier soll zunächst die Zusatzsteuer und die Hundsteuer erhöht werden.

Welschingen (b. Engen), 29. Febr. Der erst kürzlich aus der französischen Gefangenschaft zurückgekehrte Regener Hermann Kenner half bei einer Hauskollision. Hierbei entlief sich die Schußwunde in der Hand und führte seinen sofortigen Tod herbei.

Willingen, 28. Febr. Ueber das Familiendrama wird noch berichtet: Der städtische Arbeiter Hunger hatte mit seiner Frau Streit, wobei es zu Tätlichkeiten kam. Dabei verletzte Hunger der Frau ungewollt einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß sie starb. Hunger führte dann nachts die Leiche in den Wald und vergrub sie dort. Am nächsten Tag konnte er den Platz dann nicht wieder finden. Aus Neve über das Bergesfallene erhängte er sich dann.

Willingen, 28. Febr. Korpseffern mittags traf auf hiesiger Station wieder ein Transport aus feindlicher Kriegsgefangenschaft bestehend deutscher Heimkehrer im Sonderzug, etwa 40 Offiziere und 230 Mann, ein. Die Angehörigen des Transportes waren durchweg Genesende, die aus einer ganzen Anzahl französischer Lager

rette, wo sie krank oder verwundet feinerzeit eingeliefert worden waren, zusammengeholt waren. Es waren grauenvolle Schilderungen, die einzelne Transportmitglieder entwarfen und was das empörendste dabei war: Französische Krankenschwestern taten so vor allem hervor, die armen wehrlosen Opfer des Krieges auf geradezu teuflische Art zu quälen und zu peinigen.

Bermischtes.

Die verfehlte Eierfreigabe. Der „Hobenz Volksz.“ wird geschrieben: Als im vorigen Jahr in Hobenzollern die Eier für den Handel freigegeben wurden, da atmete die viel geplagte Hausfrau auf; glaubte sie doch, daß es ihr nun möglich sei, ihren Haushalt mit einem einigermaßen genügenden Vorrat an Eiern, zu einem anständigen, für sie erschwinglichen Preis versehen zu können. Aber welche eine Enttäuschung. Sie hatte ihre Rechnung ohne den Wirt gemacht, d. h. in diesem Falle ohne die Schieber und Schieberinnen gemacht, welche über die Freigabe der Eier jubelten und aus Raj und Fern unter Ländchen überfluteten, indem sie überall umerschämte hohe Preise für die Eier anboten und bezahlten und ihre reiche Beute vor den Augen der mit Recht darob empörten Hausfrauen aus Hobenzollern schleppten. Und daselbst traurig Schauspiel hat schon wieder im neuen Wirtschaftsjahr begonnen, zu Schieber aus Konstanz und Radolfzell, aus Wingen und Lützen und auch aus Sigmaringen 1.20 und 1.50 Mark pro Ei bezahlten und somit der hobenzollernischen Bevölkerung ein bei der heutigen Preisnot doppelt benötigtes Nahrungsmittel in schamloser Weise entzogen. Denn diese Schieberpreise können Winderbemittelte zu welchen in der heutigen Zeit auch der Mittelstand gehört, unmöglich erlauben. Infolgedessen sind sie nicht imstande, ihren Eierbedarf auch nur in den bescheidensten Grenzen zu decken; dem ein Teil der Landwirtschaft verkauft die Erzeugnisse seiner Landwirtschaft leider an den Preisbesten, unbekümmert, ob dabei ein ganzer Stand zu Grunde geht. Darum bitten wir die maßgebenden Behörden dringend um schleunige Abhilfe dieses Uebelstandes eine durch Wiedereinführung der Zwangswirtschaft und des Höchstpreises. Den betreffenden Landwirten möchten wir aber zu bedenken geben, daß sie durch nachsichtige Preis-Forderungen bey. — Ausnahme das verbroderliche Schieberum nur begünstigen und damit unterm geliebten Vaterlande das Grob schameln helfen.

Das Belegen von Plätzen auf der Bahn. In den Jagen, besonders in den Schnellsagen, nimmt das Belegen von Plätzen Formen an, die von den Reisenden überaus mißlich empfunden werden. Um das Publikum allmählich wieder zur früheren Ordnung zu erziehen, hat die bayerische Eisenbahnverwaltung folgende Kolonnen von Kontrolleuren geschaffen, die unordentliches Belegen von Plätzen, aber auch den Schwanfahrradern und Reiternden mit gefälligen und unwilligen Gedächtnis nachspüren sollen. Die Kolonnen werden z. B. beauftragt, plötzlich einen zur Abfahrt bereit stehenden Zug zu kontrollieren, oder einen Zug auf irgend einer Station zu besteigen und die Fahrgäste zu prüfen. Wollenhafte Fahrgäste werden nicht geprügelt, sondern unerschrocken mit dem Fahrgast, Arbeiter, Militärpersonen und Fremdarbeiter ausgeführt — sind bei solchen Streifen entsetzt worden.

Ankauf von Silbergeld durch die Post. Die Postbehörden sind von der Reichsbank bevollmächtigt worden, Reichsgeldmünzen zur Ablieferung an die Reichsbank anzukaufen. Die Preise sind die gleichen geblieben und betragen das Fache des Nennwertes der Geldstücke. Für einen Taler werden auf Grund seines höheren Feingehaltes 29.5 % bezahlt. Die Postkästen erhalten für eine Silbermark 10 Pfg. Aufschußung. Auch die Landpostboten sollen sich am Ankauf der Silbermünzen beteiligen.
Ein Kubikmeter — 80 Mark. Bei den städtischen Arbeitern an der mittleren Jar wird seit längerer Zeit mit einem solchen Wienerer gearbeitet, daß der Kubikmeter Erdbewegung (Erdbarbeit) bereits auf 80 Mark zu stehen kommt. Im Frühen sollte der Kubikmeter Erdbarbeit 30 Pfennig.

Warum so teuer Heringe? Die Räuber Staatsanwaltschaft will jetzt gegen die Mitglieder der Fischerei-gesellschaft strafrechtlich wegen Diebstahls vorgehen. Als Material dient ihr u. a. ein Fall, in dem ein Fischermacht an den Jüngern 1500—2000 Mark pro Log „verdient“ hat. Mit Entrüstung vernahm die Bevölkerung die amtliche Mitteilung, daß die Fischer der Trauenermünder Bucht innerhalb 14 Tagen 4 1/2 Millionen Mark für Heringe eingehandelt haben. Was für jeden einzelnen Fischer Hunderttausende bedeutet. In den letzten 14 Tagen beträgt ihr Gewinn sogar gegen 5 Millionen Mark. Also in vier Wochen ein Gewinn von 1/2 Millionen! Und das Volk muß 3—6 Mark für das Pfund Heringe und 7 Mark für das Pfund Räucherfische zahlen.

Es ist seitens der Behörden, daß wer seiner kommt, weder Verbrauch hat. Wer seiner Liefer von Oberamt ohne jede Verantwortung angezeigt, wer ihm gemacht, daß siegelbefähigte dieser macht, um der Abhilfe Bestrafung aussetzt. Nach jeder Zeit vorgenommen werden. Widdab, den 1. J.

Rinder- und Kinder- und
An Säuglinge bis hie abzugeben: 6 Pol. Böhmerinnen, Kranke o. Perionen über 65 J. u. 83 Pfg. pro Paket o. Städt. v.
Soulat
Auf Einfuhrzusage sich abzugeben.
Die Marken sind Reizern abzugeben.
Städt. v.
Mit
Sämtliche hiesige Reparaturen nur zu rechnen. Der Stand ohne Julaten. Der 2. pro Pfund.

Die Geflügelhalter daß namentlich mit der gannen werden muß. Denne sind bis zum
„ „ „ „ „ „ „ „
Es ist seitens der worden, daß wer seiner kommt, weder Verbrauch hat. Wer seiner Liefer von Oberamt ohne jede Verantwortung angezeigt, wer ihm gemacht, daß siegelbefähigte dieser macht, um der Abhilfe Bestrafung aussetzt. Nach jeder Zeit vorgenommen werden. Widdab, den 1. J.

(Fortsetzung folgt.)



Pfannkuch & Co

Früh eintreffend:
In Rieker

Süß-Büdlinge,
Salzheringe,
Bismarckheringe,
Sardinen.

Pfannkuch & Co

Wildbad.

Verloren
Sonntag auf Spaziergang
Häufigwegfeld-Laienweg eine
Haarspange.

Der Finder wird gebeten,
dieselbe in der Buchhandlung
Paucke abzugeben.

Verloren

ging am Montag morgen auf
dem Weg von Schönberg
nach Wildbad eine
Brieftasche

(braunes Bindleder). Der
eheliche Finder wird gebeten,
dieselbe gegen gute Belohnung
zu schicken an den Eigentümer
W. Reicher, Stuttgart,
Paulinenstraße 16.

Samstag, den 28. Februar
ließ ich im Wartesaal 2. Klasse
in Pforzheim eine schwarze
Geflechte
Wolljacke

liegen in der Zeit zwischen
6 und 8 Uhr. Die Frau, die
neben mir saß und mit dem
8 Uhr-Zug nach Wildbad fuhr,
muß dies beobachtet haben und
wird, wo es Auskunft, um ihre
Adresse gebeten an Pauline
Bauer in Charlottenhöhe
bei Calmbach.

Wildbad.

Kleiner Schnauzer

abhanden gekommen. Vor
Ankauf wird gewarnt.
Abzugeben gegen Belohnung
Cafe Winter.

Wildbad.

Wohnungs-
Mietverträge
Schuldscheine
Lehrverträge
Zahlungsbefehle
sind zu haben bei

J. Paucke, Buchhandlung.
Schwann.

Ein
Feder-
Britischenwägete
steht dem Verkauf aus
Kostlos Maathe.

Wildbad.

Violin-Zither-
Gitarre-Mandoline-
Saiten
sind zu haben bei
Joh. Paucke,
Buchhandlung.

Deutsch-demokrat. Partei Neuenbürg.

Mitglieder-Versammlung

am Donnerstag, den 4. März, abends 8 Uhr,
im Gasthaus zum „Bären“

mit interessantem Vortrag des Landtagsabg. Hopf, Stuttgart,
über „Wege und Ziele der deutschen inneren u. äußeren
Politik“.

Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder und ihrer Frauen
wird erwartet. Auch Freunde der Partei und solche, die Mitglied
werden wollen, sind freundl. eingeladen.

Freie Bäcker-Innung.

Den Kollegen zur Kenntnis, daß der
Hefe-Preis auf 2 Mk. sich erhöht hat.

Am Sonntag, den 7. März, nachmittags 3 Uhr,
findet im Gasthaus zur „Sonne“ in Höfen eine

Versammlung

statt.
Der Obermeister.

Aerztliche Mitteilung.

Der Aerzteverein sieht sich infolge der uner-
hörten Preissteigerung gezwungen, folgende ortsüb-
liche Mindestpreise für die Privatpraxis gültig ab
1. Januar 1920 bis zur Neuordnung festzusetzen:

Jeder Besuch (im Ort)	6 Mk.
Jede Beratung	5 "
Nachtbesuch	15 "
Gilbesuch	12 "
Nachtberatung	10 "

Auf die Berrichtungen der Gebührenordnung bis
zu 10 Mk. kommt eine Erhöhung von 100%, auf
auf die von 10 Mk. und darüber eine solche von 200%.

Der Aerzteverein für das Oberamt Neuenbürg.
Birkenfeld.

Salatöl, Maggi, Essig, Essiggurken, Senf in Gläsern
und offen, la. Silberjauerkraut, Zwiebel, Nessel,
Schokolade, Kek, Bonbons, Frühstücksbrot, Kaffee,
Kakao, Erbsen, Bohnen, Linsen, Rollmops, Bismarck-
heringe, Büdlinge, Gewürze aller Art, Nessel, Nudeln,
Griffel, Bleistift, Federn, Ansichtskarten, Kerzen, Seife,
Waschpulver, Putzartikel, Schuhfett, Wachs, Boden-
wachs, Bodendöl, Rauch, Kan., Schnupftabak, Tabak-
Samen, Atlas-Schuhfitt, Hanshaltfitt

empfehl
Wilhelm Knörzer.

Schreinermeister gesucht

für Lieferung eines der nachstehenden Artikel in
Eiche roh, innen Buche roh in allereinfachster Form
ohne Spiegel, ab Bahnstation gegen Barzahlung.
Bezahlt werden folgende Preise:
2 Bettstellen Mk. 650.—
1 Schrank, 160 cm breit Mk. 1000.—
1 Waschkommode Mk. 260.—
1 Spiegelauflage Mk. 60.—
2 Nachtschische Mk. 220.—
Die Lieferungen sollen in möglichst gleich-
mäßiger Anzahl monatlich in den Monaten
Januar bis Juli erfolgen. Bei Verwerfung muß
die Angaben, welche Artikel und wieviel monatlich
geliefert werden können, mitgeteilt werden.
Angeb. sind zu richten an Volkshaus 121 Konstanz.

Beteiligung oder Kauf.

Junger Eisenhändler wünscht sich an rentablem
Unternehmen (Fabrik mit Wasserkraft bevorzugt) mit 30 bis
50 Mk. zu beteiligen. Kauf nicht ausgeschlossen.
Offerten unter S. T. 1008 an Via-Panzenstein
& Voaser, Stuttgart.

Polilleulen-Lehrmädchen

werdes zur gründlichen Ausbildung angenommen.
Hermann Ochner, Bijouterie u. Ringfabrik,
Pforzheim, Maximilianstr. 10.

Grundner Nachf. Joh. A. u. W. Schmit Wildbad.

Wir empfehlen
Wasserglas,
Gajuntol
zum Eier einlegen.

Feines
Bohnertwachs
garant. reine Del-
ware zu noch gün-
stigen Preisen.

Stahlspäne
Seifenpulver
(Friedensmaterial)
wieder eingetroffen.
Soda, Kristall,
Gute Remy-
Reisstärke

in Broden.
Schrubber
Handbürsten
Lambrien-
Bürsten

alles in bestem Fle-
ber-Material.
Braun'sche
Stoff-Farben
wieder in allen Far-
ben vorrätig.

Hengstenberg's-
Weineffig
Hengstenberg's-
Tafel-Senf
in Gläser.

Wildbad.
Samstag abends 7/8 Uhr
ging am neuen Schulhausweg
ein alterer

Militärmantel
verloren, welcher sofort auf-
gehoben werden soll. Der
Faher ist erannt und bitte
diejenige Person, den Mantel
soweit abzugeben Neuenbürg-
straße 212 anderenfalls ge-
richtliche Anzeige erstattet wird.

Damen-Fahrrad
ohne Gummi
zu verkaufen.
Förster, Wildbad
Rathausgasse.

Schamottesteine!

für Backöfen, sowie in 20,
30, 40 und 50 mm Stärke
hat auf Lager, Birkenfelder
Baumaterialienhandlg.,
Birkenfeld. Telef. Nr. 10.

Neuenbürg, 1. März 1920. Dankagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem schmerz-
lichen Verluste unserer lieben Schwester und
Schwägerin, sowie für den erhebenden Gesang des
Liederkranzes und der lieben Kinder sagen innigen
Dank
Adolf und Mina Bozenhardt.

Den verehrl. Einwohnern von Herrenald und Um-
gegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß
Herr Malermstr. Ernst Pfommer von Herrenald
den Verkauf meiner

Hämereien etc.

übernommen hat und bitte um geeigneten Zuspruch.
Carl Genuer,
Handelsgärtnerei, Baumschulen u. Samenhandlung, Schwann.

Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des verstorb. Karl Gottf. Mann,
Bauers in Grafenhausen, werden am
Donnerstag, den 4. März 1920
in dessen Wohnung beim „Rohle“ ab 10 Uhr vormittags
unter anderem folgende landwirtschaftlichen Geräte öf-
fentlich versteigert:

- 1) ein Göppel mit doppelter Transmission, per
Drehschneidemaschine, eine Fatterschneidemaschine;
- 2) drei gebrauchte Ein- und Zweispännerwagen
ein neuer unbeschlagener Wagen;
- 3) eine große Herbitzhande, versch. Züder u. Züge,
von 100—1200 Ltr. haltend;
- 4) versch. alte Holzgeschirre, sowie alle andere
vorhandenen landwirtschaftl. Geräte;
- 5) altes Eisen und ein Aischbaum, gefügt.

Zu kaufen gesucht:

Vollständige
Schmiede- und Wagner-Einrichtung
sowie Wagnerholz, Speichen, Raben, Deichseln usw.
Angebote erbeter an
Eugen von Steffelin, Bahnspediteur,
Karlsruhe i. B.

Brennholz

jeder Art und Menge, auch Sägmehl,
kauft waggonweise gegen Kasse.
Julius Ulrich, Holzgroßhdlg., Stuttgart
Tel. 3273. Forststraße 102 A und B

Was ist für Frau erlaubt
wenn sie liest? Ein gutes Buch von
Rüde Sturmfels,
gleich möglich zu lesen
in Jungfrau und Jungling, Weib oder Mann. Bereits 40000
Bücher verkauft. Preis M. 2,70 postfrei gegen Voreinsendung
oder unter Nachn. durch Redakts., Berlin, Friedrichstr. 25 (Walt.)

Bin verreist.

Otto Just, Dentist, Pforzheim,
Luisenstr. 8.

Gesucht

auf 1. April
oder später
ein zuverlässiges, solides
Mädchen
für Küche und Hausarbeit,
desgleichen ein
Zimmerrädchen

das gut nähen und bügeln
kann, bei hohem Lohn, guter
Verpflegung und Behandlung.
Reise wird vergütet.
Angebote mit Zeugnisab-
schriften, Bild und Lohnan-
gabe an
Frau Fabrikant Anritter,
Ostfelsenstr. 7, Pforzheim.

Stummwaren

Mutterstrijkes, Frauenströpf-
sanitäre Frauenartikel
Anfragen erbet. Besondere
Pinger, Dresden 9, 52. An 50

Bezugspreis

Wochenblätter in Neuen-
bürg . . . 5.10. Durch die
Post im Orts- und Ober-
amts-Verkehr sowie im
hiesigen Inland. Verfehr
5.30 m. Postbestellgeld.
In jedem von diesen Bezugs-
preisen ist die Zustellung des
Blattes zur Zeitung oder auf
Anforderung des Bestellers.
Bestellungen nehmen alle
Poststellen in Neuenbürg
außerdem die Anstalten
jederzeit entgegen.
Bezugspreis Nr. 24 1919
der Oberamts-Spartak
Neuenbürg.

Nr. 52

Für die E

Durch alle Zeitungen
Oberland (Staats-) und
Blattbesitzer und dann
Gesamt sind die Arbeiter
worden, zum Teil verhand-
lungen, durch fremde
berichtigung nachweisen
junge Leute zu Gemahlin-
es angefangen, mit Nehe-
reit auf dem Lande fähr-
tassen. Gegen den schon di-
angehen wollen und sich
lassen. Nach den gröh-
bean, denn das glaubt do-
in der Lage sein werden,
ist es unverantwortlich,
gehen und dort die Klein-
nicht christlicher zu verni-
weil, daß die Bauern selb-
leicht übergele werden
Wunsch haben, zu retten,
und diesen Wunsch sollte
voraussetzen dürfen, dann
ung für seine Sache mo-
beht. Aus diesem Grund
bilden Bauernvereine und
aufhören. Beide haben
nicht das Einfache, man
allen mühte das Mithra
Munderlingen hat ein
wenn die Sekretäre nicht
einmal einer den Schneid
alle gebacht haben. Aber
wegen da, sondern die S-
müssen daher die Interes-
würden mit Eingetrit sieh-
sind. Die Landwirtschaft
Umgebung möglich ist, wo
Abkommen verstanden wor-
nicht genau und schriftlich
kommen könnte ausgebaut
einigenen Bänden nebe-
darauf ankommt, stark zu
vielen Orten sind die Bau-
eine gewisse Konkurrenz
bleibt, kann dann viel-
auf eine Einigung zum
wirtschaftlichen Produktio-
berliegenden Vaterlandes
müssen helfen, dies zu er-
han-
W

Stuttgart, 1. März

bergs hat sich gegenüber
beherr. Trotz des guten
Föderung wurden im
hoff eingeführt gegen
vorfrage, die Beschlags
Genteile und die schlech-
ung hat herabgedrückt.
den neuerdings Verhand-
Stuttgart, 1. März
Sommerzeit unter den
den Arbeitsministerium
benutzt worden ist, hat e-
bei Janern herbeigeleht
der sog. Sommerzeit in
in Frage kommt, nach-
gangehen Jahr den Ein-
legung der Stunden w
15. September 1919 mit
Durlach, 2. März.
Vertrags, der in der U-
in der Mannheimer Zei-
gibt, daß es bei der V-
nemlich lebhafte angie-
tungen vorgenommen w-
eine Unterdrück, worauf
die Welt voll Teufel wä-
durch die Penker ein-
großer Zahl hand. Wä-
Kaue. Es lebe die Revo-
der mit Remmie“ laut
h.
Karlsruhe, 2. März.
in den Rheinlanden un-
Wahlungen von Bertone
Berger im Kriege sch
Wälder und Politiseh
föndereu Wästen, auf dem
lone vermerkt sind. I-
weist Abhangsloien erke-
artigen Weise.
Die Kin-
Stuttgart, 2. März.
wäufige Erklärung der
Der Etat des Jahres 19
von 54 202 000 Mark.
war 10 504 000 Mark.